

Tierische Gesellen mit schlimmer Vorgeschichte

„Neufundländer in Not“ richten bundesweites Sommerfest auf Hundeplatz in Böckingen aus

Von Kirsten Weimar

HEILBRONN Es herrscht Neufundländer-Wetter auf dem idyllisch gelegenen Hundeplatz am Neckar in Böckingen: Nieselregen, bewölkter Himmel und angenehme Temperaturen um die 20 Grad. Ideal für das bundesweite Sommerfest des gemeinnützigen Vereins „Neufundländer in Not“, das auf dem Heilbronner Gelände des Vereins für Deutsche Schäferhunde stattfindet. Um die 40 Neufundländer samt Besitzern aus ganz Deutschland von Salzgitter bis München sind zum Treffen angereist. Sie wollen Kontakte pflegen und auf den Verein aufmerksam machen, der von Spenden lebt.

Aus Kanada Neufundländer-Hunde stammen ursprünglich aus Kanada, sind Wasserhunde und vertragen fast alles – außer großer Hitze. „Dann geht gar nichts mehr bei dieser schweren Rasse mit dem dichten Fell. Wasser ist eindeutig ihr Element. Wussten sie, dass Neufundländer Schwimmhäute zwischen den Zehen haben?“, fragt Oliver Wutz, der im Nothilfe-Verein aktiv ist.

Die braunen, schwarzen oder weiß-schwarzen Hundebären, meist um die 50 bis 60 Kilogramm schwer,



Zuchtwart Alfons Abeltshauser aus dem bayrischen Dingolfing (links) schaut der achtjährigen Lilly bei einer Prüfung ganz tief in die Augen. Foto: Kirsten Weimar

gelten als aufgeschlossene und ausgeglichene Zeitgenossen, die man die ganze Zeit knuddeln möchte. Und die das auch gerne zulassen.

„95 Prozent der Hunde hier sind absolut freundlich und nicht aggressiv. Wenn ein Tier abweisend oder böse reagiert, kommt das aus gesundheitlichen Problemen oder weil sie eine schlimme Vorgeschichte haben“, berichtet der bayerische Zuchtwart Alfons Abeltshauser. Die

meisten der Tiere auf der grünen Neckarwiese haben eine traurige Vergangenheit. „Wir vermitteln über unseren Verein in Not geratene Neufundländer. Das können Scheidungshunde sein, aber auch Hunde, die schlecht gehalten werden“, sagt Oliver Wutz.

Ein Beispiel ist seine achtjährige Lilly. Die schwarze Hundedame wird gerade von Alfons Abeltshauser genau in Augenschein genom-

men. Er beugt sich über Lilly, prüft Ohren und Zähne, begutachtet mit geschickten Handgriffen den Muskelaufbau. „Sehr schön. Ein kräftiger Körper. Sauber gepflegt. Das gefällt mir richtig gut“, lobt Abeltshauser. Besitzer Wutz freut das, denn Lilly stammt aus Tschechien, wurde dort als reine Gebärmaschine ohne viel Zuwendung gehalten.

Bis sie über den gemeinnützigen Verein zu Oliver Wutz kam. „Wir vermitteln die Hunde über Mund-zu-Mund-Propaganda oder soziale Netzwerke weiter. Und schauen genau hin, wo die Hunde dann landen“, berichtet Wutz.

Pflegestation Ganz wenige Neufundländer werden wegen ihrer traurigen Vorgeschichte nicht mehr weiter vermittelt und bleiben in den erfahrenen Händen der Vereinsmitglieder. So wie der fünfjährige braune einäugige Riese Eric. Er lebt seit zwei Jahren in der Pflegestation von Rita Lültsdorf-Neuen und ihrem Mann bei Bonn. Eric wurde völlig verwahrlost am Rande einer Schrotthandlung, festgefroren an Rücken und Po, gehalten. „Eric wäre längst tot ohne uns“, erzählt die Pflegemutter. Jetzt hat er wieder richtig Spaß am Leben.“